

Kim Schelbert

DIE GRENZEN ZWISCHEN NEU UND ALT VERWISCHEN

Der Projektwettbewerb zur Entwicklung des Industriestraszen-Areals ist abgeschlossen. Das Preisgericht wählte insgesamt drei Siegerprojekte. Während der Gewinner in der Kategorie Städtebau/Aussenraum massgebend für die Entwicklung des Areals verantwortlich zeichnet, gestalten die drei Sieger-teams in der Kategorie Gebäudetypologie die einzelnen Bauten.



«mon oncle» Visualisierung Perspektive Rossplatz, zVg



Modell des Siegerprojekts Kategorie Städtebau/Aussenraum: «mon oncle» von Mühlethaler Architekten mit Christoph Schläppi, Foto Stefano Schröter

Das Siegerprojekt überzeugte das Preisgericht ebenso wie das Initiativkomitee, das sich 2012 der Erhaltung der Industriestrasse verschrieben hat. Mit dem Projekt «mon oncle» entwarfen der Berner Architekt Rolf Mühlethaler und der Architekturhistoriker Christoph Schläppi ein Areal, das die Grenzen zwischen Neubauten und bestehenden Bauten verwischt. Ihr Vorschlag empfiehlt, auffallend viele Altbauten auf dem Areal stehenzulassen. Ob diese Ideen umsetzbar sind, muss in der weiteren Planung genau geprüft werden.

Das Modell sieht vor, nebst Käselager und Rossstall an der Industriestrasse 9 auch Gebäudeteile der Industriestrasse 11 und 15 wie den ehemaligen Eisenwarenhandel und die frühere Getränkehandelsfirma (heute «Sinnlicht») zu erhalten. Ausserdem sollen Teile des alten Porzellanlagers am Geissensteinring 15 bewahrt werden. Diese Gebäude werden durch Gassen, Plätze und Gartenhöfe abwechslungsreich mit den Neubauten verbunden. Das Areal strahlt dadurch grosse Durchlässigkeit aus und behält seinen öffentli-

chen Charakter. Ebendiese Vielfalt in der Arealgestaltung zeugt davon, wie intensiv sich das Siegerteam mit dem geschichtsträchtigen Ort auseinandergesetzt hat. Um seiner Heterogenität gerecht zu werden, wird eine Tabula rasa vermieden.

Aufwändiger Prozess

Für die Jurierung wurde ein spezielles Wettbewerbsverfahren in die Wege geleitet. In der ersten Stufe erhielten 21 Planerbüros eine Plattform, um ihre Ideen zum Mikrokosmos Industriestrasse darzulegen. Ein Verfahren, das es insbesondere noch wenig erfahrenen Planerbüros ermöglichen sollte, ihre Fähigkeiten zu beweisen. Insgesamt stammte ein Drittel der 21 Projekte von «jungen Büros».

Für die zweite Wettbewerbsstufe wurden schliesslich 13 Teams ausgewählt. In der Folge mussten sie Vorschläge zu zwei Disziplinen ausarbeiten. Verlangt wurden zum einen ein städtebauliches Bauungskonzept und zum andern Gebäudetypologien



«mon oncle» Gewinner in der Kategorie Gebäudetypologie, Ansicht Industriestrasse 9–17, zVg

in Holzbauweise für die Gebäude der einzelnen Genossenschaften.

Der Onkel mit zwei anderen

Das Siegerprojekt «mon oncle» in der Kategorie Städtebau/Aussenraum wird für die Arealbebauung wegweisend. Für dessen detaillierte Ausgestaltung wählte die Jury noch zwei weitere Projekte aus. Zusätzlich zu «mon oncle» werden die Projekte «INDU» von den Luzerner Architekten röösl maeder sowie «LUDOVILLE» der Jungarchitekten toblergmür aus Zürich und Luzern die Gebäudetypologie, also die Art und Gestaltung der einzelnen Gebäude, prägen. So werden die verschiedenen Genossenschaften jeweils mit einem anderen Siegerprojekt ihren Neubau ausgestalten. Die abl wählte das Projekt «INDU» aus und arbeitet für die Gebäudetypologie mit den Architekten röösl maeder zusammen.

Alle Projekte sehen den Genossenschaftsbau als Chance und treten für andersartiges Bauen ein. Sie

setzen sich mit dem Baubestand auseinander und zielen auf soziale Nachhaltigkeit ab, die über den Planungsprozess hinausgeht. Jedes Projekt besticht mit Ideen auf seine Weise. So sollen in den Häusern unter anderem kollektiv genutzte Räume und gemeinschaftlich nutzbare Dachterrassen, teils mit Aussenküchen, entstehen.

Austausch untereinander

Diese glaubhafte Wertschätzung der Partizipation sendet eine wichtige Botschaft. Der Austausch unter der Anwohner- und Nutzerschaft in der Siedlung wird zu einer zentralen Herausforderung – weit über die Planungszeit hinaus und erst recht mit der Beteiligung von fünf Genossenschaften. Soziale Nachhaltigkeit ist in der Kooperation Industriestrasse Luzern, wie die Vereinigung heisst, ein grundlegendes Thema.

Die Menschen, welche die Arbeitsplätze und Familienwohnungen belegen, sollen untereinander interagieren und kommunizieren können. Besonders



«mon oncle» bringt in seiner Ausgestaltung viele Ansätze einer gemeinschaftsfördernden Überbauung mit sich, die nicht aufgezwungen wirken. Die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse GWI, das Wohnwerk Luzern, die LBG Sternmatt-Tribtschen, die Wogeno Luzern und die abl waren mit dem Wettbewerbsausgang daher sehr zufrieden. Sie betonten ausserdem, dass sie die Zusammenarbeit während des Wettbewerbs trotz ihrer Unterschiedlichkeiten zu einer «verschworenen Gemeinschaft» verschmelzen liess.

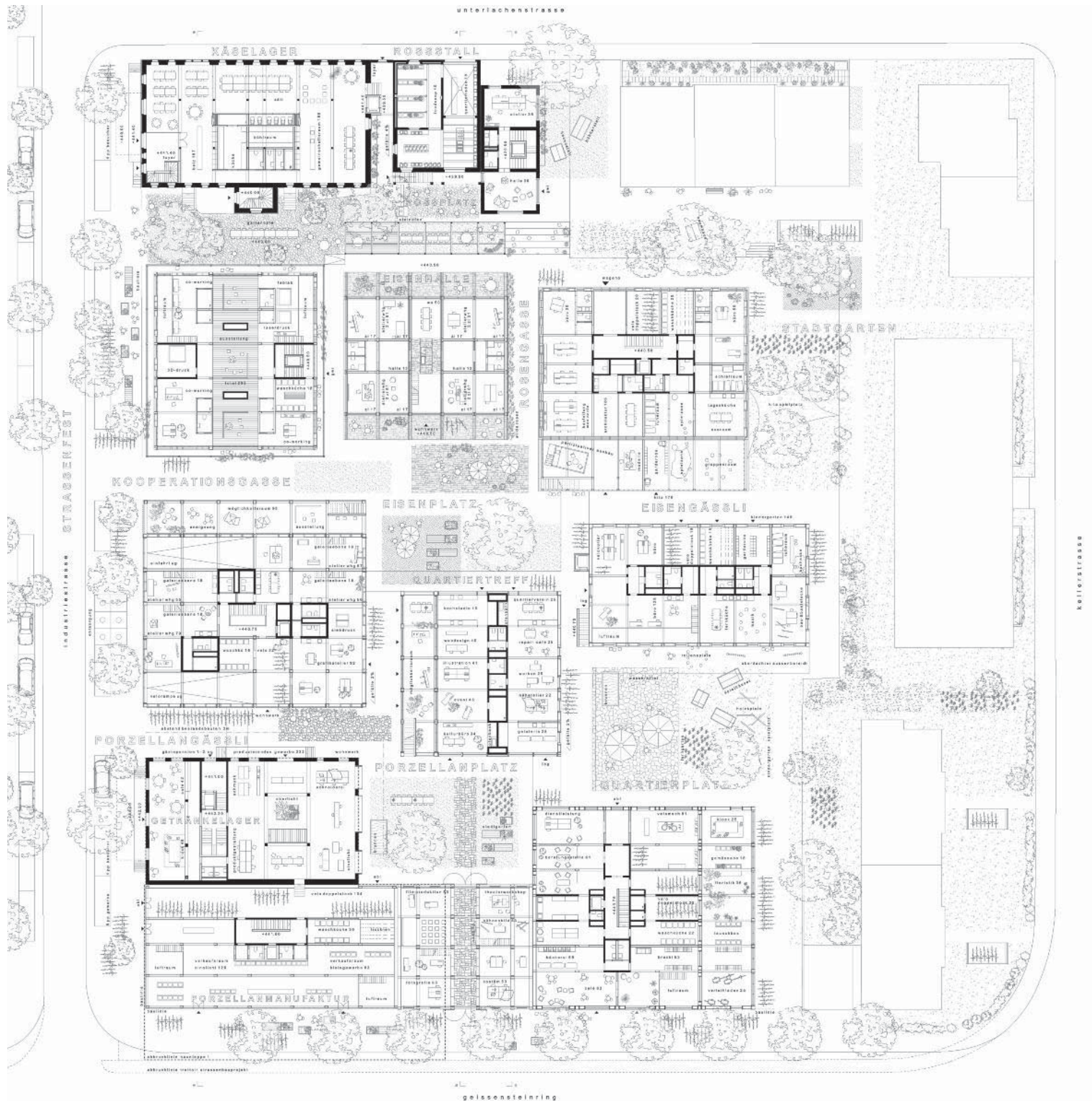
Novum für die Zentralschweiz

Um die soziale Nachhaltigkeit zu leben und zu gewährleisten, wurde bereits im Wettbewerbsprozess Wert auf partizipative Verfahren gelegt. Erstmals fand in der Zentralschweiz eine halböffentliche Jurierung statt. Sie ermöglichte interessierten Kreisen mit Bezug zur Industriestrasse Einblicke in den Beurteilungsprozess des Wettbewerbs.

Auch die jüngste und wichtige Nutzergruppe der Kinder erhielt eine Chance, über die Zukunft des Industriestrasse-Areals mitzureden. Die fünfte Klasse des Schulhauses Wartegg reichte einen eigenen Projektentwurf ein. Ihre Ideen überzeugten die Jury: Sie würdigte das Modell als sehr inspirierend, kreativ und innovativ und zeichnete die Schulkasse mit einem Spezialpreis aus. Über das Projekt «KinderPlanenStadt» sollen die Bedürfnisse der Kinder in den Planungsprozess des Industriestrasseareals einfließen (siehe Seite 20).

Wie es weitergeht

Ab 22. Juni bis 1. Juli können alle 13 eingereichten Wettbewerbsprojekte im Roten Haus auf dem ewl-Areal an der Industriestrasse 6 besichtigt werden. Nach den Sommerferien 2018 startet dann die sogenannte Dialogphase. Sie dient dazu, die Ideen der Gewinner der Kategorie Städtebau mit jenen der Kategorie Gebäudetypologie zu vereinen und das Projekt zu einem Ganzen



«mon oncle» Umgebung mit Erdgeschoss, zVg

zu entwickeln. Die Rahmenbedingungen dazu liefert das Siegerprojekt «mon oncle». Das Gewinnerteam wird ein Regelwerk für die nähere Bebauungsstruktur des Areals bestimmen. Gestützt darauf teilen die Teams Städtebau/Aussenraum und Gebäudetypologie zusammen mit den Genossenschaften im Dialog die Baufelder zu und konkretisieren die Ausgestaltung der einzelnen Bauten. Aus der Dialogphase resultiert dann der Gestaltungsplan, der bis Ende 2019 ausgearbeitet sein soll.

Während des gesamten Prozesses bleibt der partizipative Grundgedanke bestehen. Verschiedene Anlässe wie Workshops, Echogruppen und Informationsveranstaltungen laden Interessentinnen und Interessenten ein, sich über die Zukunft des Industriestrasenareals zu informieren und sich zu engagieren. Bei einem reibungslosen Ablauf soll im Jahr 2021 die erste Baustappe starten und bis im Jahr 2025 das Areal vollständig an die zukünftige Bewohnerschaft übergeben werden.



Projekt «INDU» von ro.ma architekten röösli-maeder GmbH, Gewinner in der Kategorie Gebäudetypologie, zVg

Ausgewählte Teams Städtebau/Aussenraum

1. Preis Städtebau/Aussenraum und Auswahl Gebäudetypologie
«mon oncle», Rolf Mühlethaler (Architekt) mit Christoph Schläppi (Architekturhistoriker), Bern
2. Preis Städtebau/Aussenraum
«KABINETT MIT SECHS HÄUSERN», Edelhaar Mosayebi Inderbitzin Architekten AG, Zürich
3. Preis Städtebau/Aussenraum und Auswahl Gebäudetypologie
«LUDOVILLE», toblergmür Architekten, Zürich/Luzern
4. Preis Städtebau/Aussenraum und Auswahl Gebäudetypologie
«INDU», ro.ma architekten röösli-maeder GmbH, Luzern
5. Preis Städtebau/Aussenraum
«Zweiter Frühling», ahaa GmbH, Luzern



«LUDOVILLE» toblergmür Architekten, Gewinner in der Kategorie Gebäudetypologie, zVg



«LUDOVILLE» toblergmür Architekten, Gewinner in der Kategorie Gebäudetypologie, zVg

Provisorischer Zeitplan

- 2018 Öffentliche Ausstellung Wettbewerbsprojekte
- 2019 Dialogphase
- 2020 Fertigstellung Gestaltungsplan
- 2021 Baustart erste Etappe
- 2023 Bezug erste Etappe, Baustart zweite Etappe
- 2025 Bezug zweite Etappe

Ausstellung Wettbewerbsprojekte

Rotes Haus, Areal ewl, Industriestrasse 6, Luzern
 Vernissage: Donnerstag, 21. Juni 2018, 18 Uhr
 Ausstellung: 22. Juni bis 1. Juli 2018
 MO–FR, jeweils 16–19 Uhr
 SA/SO, jeweils 12–18 Uhr